

renommierter Häuser aneinander: Er sammelte Chorserfahrungen von Amsterdam bis Zürich, dirigierte das WDR-Rundfunkorchester und die Rheinische Philharmonie. »In all diesen Jahren habe ich Musik auf höchstem Niveau in mich aufgesogen«, erzählt er heute. »Deshalb habe ich ein hohes Ideal, das ich in der Arbeit mit dem Chor anstrebe.« Neben den zahlreichen Konzerten und Tourneen, die Thomas Eitler-de Lint als Dirigent begleitete, hat der Bariton auch selbst viel gesungen, unter anderem im Wiener Singverein und im Arnold-Schönberg-Chor.

Irgendwann kam jedoch der Punkt, an dem er sich zwischen Chor- und Orchesterleitung entscheiden musste. »Mein Herz schlug schon immer für den Chor«, erzählt er. »Mein Temperament und meine Persönlichkeit passen einfach dorthin. Man hat einen viel direkteren Zugang zu den Musikern, denn ihre Instrumente sind ausschließlich Körper und Stimmen, und dadurch treten die vielen unterschiedlichen Charaktere stärker zutage.« Von seinen umfangreichen Erfahrungen im Orchesterdirigieren könne der Chor profitieren. »Im Orchester lernt man einen sehr präzisen Schlag. Außerdem habe ich ein Auge für die verschiedenen Schlagtechniken der Dirigenten und kann den Chor so ganz anders für die Bühne vorbereiten.«

Das Rampenlicht, in dem er als Opernchorleiter nur sporadisch steht, vermisst Thomas Eitler-de Lint nicht. »Ich fühle mich ein bisschen wie ein Fußballtrainer. Ich bereite mein Ensemble bestmöglich vor und fiebere natürlich bei den Aufführungen mit. Aber die Hauptakteure sind die Sänger.«

*Juliane Moghimi*

### Operntipp

23. Juni, 19 Uhr, Opernhaus Leipzig: Giacomo Puccinis Choroper »Turandot« – mit dem Opernchor, den Thomas Eitler-de Lint einstudiert hat, und Martin Petzold als Kaiser Altoum.

## FÜR JUNGE LEUTE ATTRAKTIV

»Wir sind dort, wo es dreckig ist.« Das sagt **Holger Födisch**, und man merkt: Es macht dem energiegeladenen Ingenieur Spaß, dem Dreck zu Leibe zu rücken. Die Präzisionsmessgeräte der »Dr. Födisch Umweltmesstechnik AG« in Markranstädt werden eingesetzt, wo Industriebetriebe Emissionen verursachen, wo es um den Schutz von Mensch und Umwelt und um gesetzliche Grenzwerte geht.

Den Grundstein für seine Karriere legte Födisch 1983 mit einer Dissertation über elektrische Gasreinigung. Danach angestellt im VEB Entstaubungstechnik »Edgar André«, wurde er 1990 als Leiter der Forschungsabteilung übernommen, während der Betrieb als »Umwelttechnik Leipzig GmbH« einen Neustart probierte. Ende 1990 übernahm die »Lurgi GmbH« aus Frankfurt am Main die Firma. »Den Versuchsstand in Markranstädt wollte aber keiner haben«, erzählt Holger Födisch. So kaufte er diesen Betriebsteil von der Treuhandanstalt für 300 000 DM. »Das war leichtsinnig und wenig strategisch geplant«, gibt Födisch rückblickend zu. »Die ersten beiden Jahre standen wir mehrmals kurz vor der Pleite.« Doch dann konnte der gebürtige Wolfener einen Heimvorteil ausspielen und einen Auftrag bei den Stadtwerken Wolfen ergattern. 1994 gelang es ihm, das erste Großprojekt bei »Sachsen-Papier« in Eilenburg an Land zu ziehen. Seit 2000 ist das Unternehmen eine Aktiengesellschaft, seit 2005 gibt es eine Tochtergesellschaft im chinesischen Hangzhou. Heute gehen 80 Prozent des Exports der Födisch-AG in das Reich der Mitte.

Bei einem seiner letzten China-Besuche entdeckte Holger Födisch eine App, die Feinstaubdaten in Echtzeit veröffentlicht. Dies inspirierte ihn zu einem smarten System, das er in Deutschland serienreif entwickelte: Der Feinstaubsensor, halb so groß wie ein Schuhkarton, ist mobil einsetzbar und kostet einen



Bruchteil vergleichbarer Geräte. Im Rahmen des europäischen Forschungsprojekts »IoSense« soll das Messgerät nun auf Chip-Größe reduziert werden, um ein Netz von Messpunkten schaffen zu können.

»Wir sind sehr schnell in Sachen Innovation«, bemerkt der 58-Jährige stolz. Auch deswegen hat Holger Födisch keine Nachwuchssorgen, denn Ideen entwickeln zu dürfen und diese auch gleich in die Praxis umgesetzt zu sehen, macht sein Unternehmen für junge Mitarbeiter attraktiv. Gesundheitsorientiertes Betriebsrestaurant, Sporthalle und Fitnessstudio – alles firmeneigen – tragen dazu bei.

Zu Beginn der Jubiläumsspielzeit »275 Jahre Gewandhausorchester« ist Holger Födisch mit seiner AG dem Sponsorenklub des Orchesters beigetreten und hat seinem Engagement gleich noch ein Extra hinzugefügt: Die China-Tournee des Gewandhaus-Kinderchors jüngst im April ist von seinem Unternehmen unterstützt worden. Auftakt der Reise war ein Konzert in – Hangzhou.

*Dirk Steiner*

### Weiteres

unter [www.foedisch.de](http://www.foedisch.de) und [www.gewandhausorchester.de/sponsors-club](http://www.gewandhausorchester.de/sponsors-club).